

Zum Künstler

Michael Triegel (* 1968, Erfurt)

Deutscher Maler und Graphiker, wohnhaft in Leipzig.

Studium: 1990-1995 Hochschule für Grafik und Buchkunst (Leipzig);

1995-1997/98 Aufbaustudium bei Ulrich Hachulla;

verschiedene Studienreisen nach Italien

Ausstellungen (Auswahl):

1996 Kunstmuseum Bonn

1997 Museum der bildenden Künste, Leipzig; Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

1998 Art Show New York

2000 Art Frankfurt

2002 Art Cologne; ARCO Mailand; Museum Maagdenhuis Antwerpen

2007 Museum Giersch Frankfurt a.M.

Werke:

Leipzig, Museum der bildenden Künste und Grassi-Museum; Würzburg, Museum am

Dom; Minneapolis; Institute of Arts

Triegel arbeitet im Bereich der Malerei (Aquarell und Öl), der Original- und der Druckgraphik (Zeichnungen und Radierungen). Sein thematisches Spektrum umfasst mythologische und religiöse Motive, daneben Portraits und in geringerem Umfang Landschaften sowie Stillleben. Seinen Stil, der in der Nachfolge altmeisterlicher, vor allem italienischer Vorbilder der Renaissance und des Manierismus steht, bezeichnet er selbst, ebenfalls der Tradition der italienischen Kunst folgend, als "Bella Maniera". Dabei bemüht er sich um eine Neubelebung und Deutung traditionell überlieferter Motive, denen er durch seine persönliche Handschrift eine individuelle Interpretation verleiht.

Zur Radierung

Die Ikonographie des Blattes "Prometheus" stützt sich auf Vorbilder aus der Renaissance. Nach der antiken Überlieferung formte der Titan Prometheus gegen den Willen Zeus Menschen aus Lehm nach dem Bild der Götter. Als er seinen Geschöpfen auch das den Olympiern vorbehaltene Feuer bringt, verfällt er dem Zorn des Göttervaters und wird auf dessen Befehl an einen Felsen geschmiedet, wo ein Adler ihm jeden Tag die (über Nacht wieder nachwachsende) Leber zerschneidet, bis es Herkules schließlich gelingt, ihn zu befreien.

Prometheus gilt in der europäischen Kunst als tragischer Held und Wohltäter der Menschheit. Der Schöpfungsmythos deutet ihn als Bildhauer, wobei das vom Olymp stammende Feuer Symbol für die künstlerische Inspiration, aber auch allgemein für Erkenntnis und Wissen ist. Während seit dem Barock die Mehrzahl der Darstellungen an der Wiedergabe des gefesselten und leidenden Titanen interessiert ist, besaß in der Renaissance auch der Schöpfungsmythos eine eigene Bedeutung. Auf diese Tradition greift Triegels Blatt zurück: In der linken Hälfte der zweigeteilten Darstellung ist Prometheus zu sehen, der der im Dunkeln verharrenden Menschheit das Licht bringt. Die rechte Szene zeigt ihn als Schöpfer der Kunst - auf dem großformatigen Kopf einer Skulptur sitzend und mit der Hand sein eigenes Spiegelbild nachzeichnend. Die griechische Inschrift auf dem von einer weiblichen (vermutlich als Allegorie der Kunst zu interpretierenden) Figur gehaltenen Spiegel spielt darauf an, dass der Gott nicht nur handwerkliche, sondern auch geistige Schöpferkraft in die Welt der Menschen brachte.

Die griechische Inschrift lautet: "Lógon dídomi" ("Ich bringe den Geist").

Beethoven hat mit seiner Musik zum Ballett "Die Geschöpfe des Prometheus" op. 43 dieses Thema als Komponist aufgegriffen. Max Klinger wiederum spielt 1885 in seiner Beethoven-Skulptur (heute: Gartenpavillon des Beethoven-Hauses) durch das Attribut des Adlers ebenfalls auf den Prometheus-Mythos an. Gerade Beethoven wurde in der romantischen Vorstellungswelt dieser Zeit zum Inbegriff des genialen schaffenden Künstlers, der mit der überirdischen Welt der Gottheit in Kontakt steht und deshalb zum Leiden verurteilt ist.